



An die regionale Presse

Svenja Ellwart
BUND Trier-Saarburg
Stauffenbergstr. 27
54329 Konz

Stella Falkenberg
NABU Region Trier
Route de Wasserbillig 15
L-6693 Mertert
Luxemburg

Trier, den 30. Juni 2021

Presserklärung der Umwelt- und Naturschutzverbände

**Betreff: Gewerbe- und Industriegebiet Mehringer Höhe
Verbandsgemeinderat Schweich - Sitzung 29. Juni 2021**

Keine neuen Fakten und Argumente im Verbandsgemeinderat Schweich

Die Umwelt- und Naturschutzverbände BUND und NABU Trier-Saarburg haben die Sitzung des Verbandsgemeinderates Schweich am 29. Juni 2021 aufmerksam und kritisch verfolgt.
Nachfolgend ihr Resümee:

Nach wie vor nur vage Angaben

Die Obere Naturschutzbehörde hat offensichtlich die Mängel der sogenannten „Bedarfs-Analyse“ der Wirtschaftsförderungsgesellschaft gerügt. Jetzt wurde ein nach Seitenzahl doppelt so starkes Papier präsentiert – inhaltlich ist es leider eine Verschlimmbesserung. Beschrieben wird auf viel Papier eine sogenannte „GIFPRO-Methode“, mit deren Hilfe man nun den angeblichen Bedarf an zusätzlichen Industrieflächen doch noch belegen will. Die Rechnung ist schlicht: der behauptete Zuwachs an Arbeitsplätzen im Kreis Trier-Saarburg seit 2018 wurde einfach in die Zukunft verlängert. Und daraus errechnet man dann den zusätzlichen Flächenbedarf für das Jahr 2040. Also: man weiß heute schon, welcher Bedarf 2040 in der Region besteht, weil alles so weitergeht wie bisher. Wirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Faktoren, ebenso Veränderungen in der Arbeitswelt (Digitalisierung!) etc., die sich auf den Flächenbedarf auswirken, bleiben unberücksichtigt. Auf solch vage Mutmaßungen wird eine Planung gestellt, deren erwartbar hohe Kosten ebenfalls nur vage beschrieben werden. Mit einer mehrstelligen Millionensumme muss aber nach allen Erfahrungen bei vergleichbaren Projekten (siehe Hermeskeil!) gerechnet werden. Welches seriöse Unternehmen würde so seine Investitionen planen?
Dabei musste in der Ratssitzung eingeräumt werden, dass entsprechende Anfragen aus der Industrie konkret noch gar nicht vorliegen!

Dass man in der neu aufgelegten „Analyse“ die Zahlen zu Lasten des Angebotes und zugunsten der angeblichen Nachfrage sozusagen unter der Hand ausgewechselt hat, wurde nicht nur unterschlagen, sondern sogar dreist geleugnet. Dabei kann jeder dies nachprüfen, der die Unterlagen vergleicht!

Die schöne Geschichte vom nachhaltigen Industriegebiet

In der Präsentationsunterlage von Jestaedt&Partner vom 08.02.19 hieß es noch: das angestrebte „Nutzungsspektrum“ schließe „erheblich belästigende Gewerbebetriebe mit ein“ wie sie „in anderen Baugebieten unzulässig“ seien. So könnten die planungsrechtlichen Voraussetzungen zur Ansiedlung von Gewerbebetrieben geschaffen werden, die „an anderer Stelle im Verbandsgemeindegebiet oder in der Region, bspw. aufgrund von Immissionen (Gewerbelärm, Verkehrslärm, Luftschadstoffe, Erschütterungen, Gerüche) ein wesentlich höheres Störpotenzial entfalten würden.“

Aber natürlich plant man jetzt einen klima- und ökologiefreundlichen Vorzeige-Industriepark – jedenfalls auf den gezeigten Hochglanzfolien! Nach dem Motto: Wenn man nur oft genug „nachhaltig“ sagt, wird schon etwas hängen bleiben.

Außerdem: Kann, wer heute ein Industriegebiet von 84 ha ohne Gleis- oder Wasserstraßenanschluss plant, allen ernstes von Nachhaltigkeit sprechen? Ist man in Schweich klima- und verkehrspolitisch im Hier und Heute noch gar nicht angekommen?

Wenn den Verantwortlichen der Verbandsgemeinde tatsächlich etwas an der nachhaltigen Gestaltung von Gewerbe- und Industriegebieten liegt, warum fängt man dann nicht bei den vorhandenen Standorten an? Gibt es da nicht genug zu tun? Wie häufig sind z.B. Fotovoltaikanlagen auf den Fabrik- und Hallendächern? Muss man dafür erst die für das Regionalklima und den Weinbau wichtige Landschaft der Mehringer Höhe ruinieren? Und muss man dazu einen inmitten wertvoller FFH-Gebiete liegenden Lebensraum mit mehr als 40 gesetzlich geschützten Arten zerstören? Angesichts dieses „ökologischen Fußabdrucks“ wirkt die vage versprochene „ökologische Baubegleitung“ fast schon zynisch!

Braucht die Region neue Industrie-Großprojekte?

Nach der vorgelegten „Analyse“ beziehen sich 85% der erfassten Anfragen im Kreisgebiet auf Flächen von weniger als einen Hektar. Besteht der Flächenbedarf also nicht vor allem bei mittelständigen Unternehmen, die dezentrale Standorte in angemessener Siedlungsnähe bevorzugen? Und werden nicht gerade dort die zukunftsfesten Arbeitsplätze geschaffen?

Aus der Sicht der Umwelt- und Naturschutzverbände wurden im Verbandsgemeinderat Schweich leider keine überzeugenden Fakten und Argumente vorgelegt! Verantwortungsvolle und nachhaltige Regionalplanung geht anders!

Für den BUND

Svenja Ellwart, Vorsitzende



Für den NABU Region Trier

Stella Falkenberg, Vorsitzende

